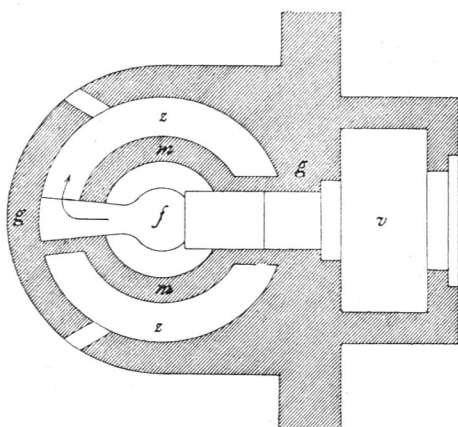
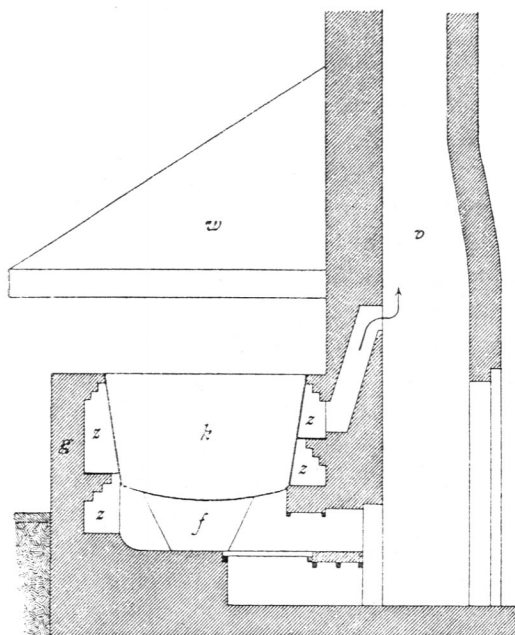


Fig. 15.



Kesselherd mit einfachem Schneckenzug.
1/100 n. Gr.

Die Züge oder Lauffeuer werden verschieden angeordnet, was zum Theile von der Höhe des Kessels und vom verwendeten Brennstoff abhängt.

α) Die einfachste Einrichtung besteht darin, daß man nach Fig. 14 einen ungetrennten Feuer canal z bildet, so daß die Verbrennungsgase, wenn sie den Raum unter dem Kessel k verlassen haben, durch eine zur Seite der Austrittsöffnung errichtete Zunge y genöthigt werden, diesen Canal nach einer Richtung und in voller Höhe zu durchziehen, um an der anderen Seite der Zunge bei o in den Schornstein v zu entweichen — Kessel mit einfachem Lauffeuer.

β) Gestattet es die Höhe der Kesselwandungen, den Feuerzug durch eine horizontale Scheidewand in zwei Canäle (event. durch mehrere Wände in eine noch größere Anzahl von Canälen) zu zerlegen, so kann man hierdurch den Rauchgasen einen längeren Weg schaffen, wodurch sie an die Kesselwandungen noch mehr Wärme abgeben können; die Rauchgase durchziehen, eben so wie in Fig. 14, den unteren Canal nach einer Richtung, treten durch eine in der horizontalen Scheidewand angebrachte Oeffnung in den oberen Canal, durchstreichen diesen in der gleichen oder in der entgegengesetzten Richtung und entweichen endlich in den Schornstein — Kessel mit doppeltem ungefaltetem Lauffeuer.

γ) Anstatt der horizontalen Scheidewand kann auch ein schraubenförmig gestalteter Boden in den Feuerzügen hergestellt werden, so daß alsdann die Rauchgase continüirlich ansteigend um den Kessel herumgeführt werden — Kessel mit einfachen Schneckenzügen.

In Fig. 15 beschreibt der Feuerzug z , vom Brennraum f ausgehend, $1\frac{1}{2}$ Windungen; der Rauch entweicht schließlic bei o in den Schornstein. Der ringförmige Mauerkörper m bildet das Auflager des Kessels k , der Mauerkörper g das ihn umschließende Gehäuse. Der erstere läßt zwischen sich den nach unten conisch verjüngten Brennraum frei; der schneckenförmige Zug ist gemauert und nach oben durch Dachziegel, besser durch Eisenplatten abgedeckt; im Gehäuse g sind hier, so wie in Fig. 14 (bei i) Oeffnungen zum Reinigen des Zuges angeordnet. Bei der Anordnung in Fig. 15 geschieht die Feuerung von außen, von einem Vorgelege v aus; doch kann selbstredend die Feuerung auch von innen eingerichtet werden.